



Er zerrte am Drücker, rüttelte am Gitter,
mit Händen und Füßen.

seelenruhig die zehn obersten ab, die ihm das Kassenfräulein fächerförmig wie Spielkarten hinhielt, und reichte sie der Alten.

„Der nächste!“ rief die Kassiererin. Der Mann mit dem Hund trat hervor. Er legte das Los hin, sie prüfte flüchtig die Nummer, hielt es vor das Licht, dann ging sie zum Tresor und legte den Betrag — es waren dreihundert funkelnagelneue Tausender — auf das Zahlbrett. Der Fremde verlangte einen Tausender in Hundertmarkscheinen gewechselt und von den Hundertern wieder einen in Zehnmarkscheinen. Er müsse heute abend noch allerhand besorgen, das verstehe sich doch, nicht? sagte er: „Hier haben Sie fünfzig Mark, amüsieren Sie sich dafür.“

Das Fräulein dachte: Fünfzig Mark schenkt er mir. Lädt er mich nun noch in ein Weinelokal ein, wer weiß, was er mir außer einem netten Souper noch schenkt. Wahrscheinlich war er ein Bücherwurm, ein Junggeselle, der nichts hinter sich hatte als ein Dutzend Mansardenzimmer, Streit mit den Wirtinnen und allvierteljährlichen Umzug. Solche Leute lieben das Festliche, das sie für eine Nacht aus ihren grüntapezierten und angeräucherten Wänden reißt in die angenehme Helle



von Damastleinen, von schimmernden Weingläsern, von Silber, schönen Armen und Schultern — selbst auf die Gefahr hin, daß sie sich zu solchen Gelegenheiten auch einmal in tadellose Kleidung werfen müssen... „Seien Sie recht sparsam mit dem Gelde“, sagte sie ironisch. „Es ist jetzt übrigens 6 Uhr, ich muß schließen.“ Sie zog die Schlüssel vom Geldschrank, öffnete die Holzklappe des Ladentisches, entnahm ein Schlüsselbund, um vorn abzuschließen. Der junge Mann ging hinter ihr her. Er sah jetzt erst ihre schöne sichere Haltung. Eine leichte Trunkenheit durch das viele Geld narrete ihn, als er so zwischen Weib und Hund marschierte. — „Amüsieren Sie sich gut!“ rief sie ihm an der Tür noch zu.

Mit halber, beinahe unentschlossener Schulterwendung blieb er stehen, indes sein Hund schon die drei Stufen hinunter-